

# Zwei 000 – alles klar?

oder wie große Ereignisse entzaubert werden

Christoph Albrecht / Warum spielen so viele Leute verrückt, nur weil sich die Jahreszahl zur Silvestermittnacht von 1 1 1 1 1 0 0 1 1 1 1 auf 1 1 1 1 1 0 1 0 0 0 0 verändert? Diese Folge von Nullen und Einsen ist nicht dem Totozettel entnommen, sondern sie ist die Darstellung der Zahlen 1999 und 2000 in Computersprache (siehe Kästchen auf der folgenden Seite). In dieser Darstellung hat die Zahl 2000 doch wirklich nichts Besonderes, obwohl auch reichlich Nullen vorkommen ...

Was fasziniert uns an den Nullen in unserer gewohnten Dezimaldarstellung „2000“? Sie stehen für „Nichts“ und bedeuten uns doch so viel. Ihre Wirkung auf unsere Phantasie erinnert an die Stoffe, genannt Katalysatoren, die durch ihre schiere Anwesenheit in chemischen Prozessen Reaktionen herbeiführen oder beschleunigen, dabei aber selbst unverändert bleiben.

Was katalysiert eine 0? Warum finden in diesem Raum des „Nichts“ unsere Wünsche, Phantasien und Ängste einen Platz, den sonst eine 1 oder 2 oder 3 einnehmen und „irgendwie“ füllen und damit „nichts Besonderes“ sind?

Ein Kind, das zehn Jahre alt wird, oder ein Mensch, der 100 Jahre alt wird, sie verändern sich in der Nacht zu ihrem „runden“ Geburtstag genauso viel oder wenig wie in den Nächten zum neunten oder 99. Geburtstag. Kein Bürgermeister macht zum 99. Geburtstag seine Aufwartung, beim 100. gratuliert er mit einem Blumenstrauß und macht ein freundliches Gesicht in die Kamera des Lokalreporters.

„Sich nullen“ heißt, daß der priva-

te Geburtstag einen öffentlichen Charakter bekommt. Man muß einladen, oder man muß begründen, warum man nicht einlädt.



Riesenskulptur am Grand Arche in Paris

Nun hat unsere – aus dem Christentum entstandene – Zeitrechnung einen runden Geburtstag und wir unterliegen einer Ver-Rücktheit, daß Normales kaum noch als normal wahrgenommen werden kann. Wenn Sie jemand fragt: „Was macht Ihr denn an Silvester?“, und Sie antworten: „Na, wir feiern wie immer mit Hans und Elke, und die Schulzes kommen auch“, dann steht doch mindestens sofort die Frage im Raum „Und was macht Ihr Besonderes an diesem Silvester?“

Wie stark die suggestive Kraft runder Zahlen wirkt, habe ich selbst vor zwei Jahren erlebt. Ich habe damals in verschiedenen Gesprächen den 150. Geburtstag des Lausitzer Platzes am 7.4.1999 erwähnt, um so die Idee zu lancieren, daß AnwohnerInnen-

gruppe, Emmaus-Ölberg-Gemeinde, Zille-Grundschule und Markthalle sich zusammentun, um für das Frühjahr 1999 gemeinsame Veranstaltungen vorzubereiten, in denen sich Menschen aus unserer Nachbarschaft begegnen können. Nie wurde in Frage gestellt, ob das denn wirklich ein Anlaß sei, etwas Besonderes vorzubereiten. Und niemand hat nach Beweisen für diesen historischen Anlaß gefragt. 150 Jahre – das ist eine der Zahlen, die „automatisch“ wichtig sind.

Und ich selbst habe – kaum traue ich mich das zu schreiben – erst Anfang 1999 wahrgenommen, daß nicht der Lausitzer Platz im April diesen Jahres 150 Jahre alt geworden ist, sondern nur die in eine Karte eingezeichnete Idee und der Beschluß, welcher Acker später mal zum Lausitzer Platz umgestaltet werden sollte. Wirklich angelegt wurde er nämlich erst 1882.

Vielleicht kann man die Faszination runder Zahlen so verstehen, daß die erste Ziffer die Vergangenheit darstellt und die Null an zweiter (oder gar dritter) Stelle für die Zukunft steht. Die erste Ziffer lädt ein, eine (Zwischen-)Bilanz zu ziehen, und die Null öffnet den Raum in die Zukunft, was an Wünschen in einem selbst lebt und was Familie, Freunde und Bekannte an einen herantragen.

Nehmen wir die letzte Null aus der Jahresangabe 2000. Sie „startet“ das erste Jahrzehnt. Was wünschen wir uns in diesem Jahrzehnt für die Nachbarschaft um den Lausitzer Platz herum? Sicher als erstes, daß wieder mehr Menschen mit eigener Arbeit

das Geld für ein selbstbestimmtes Leben verdienen können. Danach folgt aber gleich der Wunsch nach einer Nachbarschafts-Kultur, die vielen Menschen das Gefühl vermittelt, am richtigen Platz zu sein. Gegenseitige Hilfestellungen und ein pfleglicher Umgang mit dem Platz schaffen ein Gefühl von Zugehörigkeit. Wünschen wir uns also für die kommenden zehn



Skulptur nahe Sacre Coeur

Jahre, daß die Initiativen von einzelnen Personen und von aktiven Gruppen am Lausitzer Platz (und in seiner Umgebung) eine Nachbarschafts-Kultur unterstützen, die abwechslungsreich und wohltuend wirkt. Denn wenn sich ein Nebeneinander unterschiedlicher Lebensstile und Lebenskulturen entwickeln kann, in dem niemand mit seinen eigenen Ideen andere beherrscht, lebt die wichtigste Fähigkeit, die wir in Zukunft brauchen werden: Toleranz.

Die Stelle der mittleren Null, an der die kommenden Jahrzehnte gezählt werden, ist für uns ja nur noch am Anfang überschaubar. Wenn man sich die immer schnelleren Veränderungen der letzten zwanzig Jahre an-

schaut (Computer, Biotechnologie, Gentechnologie usw.), dann ist klar, daß niemand für das Ende des Jahrhunderts eine substantielle Prognose über die dann herrschenden Lebensumstände abgeben kann. Für das eigene Leben allerdings hält dieses Jahrhundert eine Sicherheit bereit – den Tod. Und daraus kann ja die Überlegung entstehen: Wie will ich die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts leben, damit die, die am Ende des Jahrhunderts über mich sprechen, mal sagen werden: „Damals, vor siebzig Jahren, da lebte noch ..., an den/die habe ich gute Erinnerungen.“

Und was machen wir mit der dritten Null, der Stelle für die Jahrhunderte bis zum nächsten Jahrtausend? Wir können davon ausgehen, daß in dieser Zeitspanne die Sprachen in ihrer heutigen Form aussterben werden. Sie zweifeln? Wetten, daß Sie Martin Luther, würde er Sie auf dem Lausitzer Platz in seinem Deutsch nach dem Weg zur Spree fragen, nicht verstehen würden? Und seine Zeit liegt erst 500 Jahre zurück.

Vielleicht sollten wir einige paternoster in der Hoffnung einbetonieren, daß sie per Zufall im Jahr 2.971 gefunden und als ein typisches Ge-

meindeblatt aus dem Ende des vergangenen Jahrtausends geschätzt werden; dies wäre dann ein Irrtum mehr in der langen Reihe archäologischer Fehleinschätzungen.

Als letztes: „Prosit Neujahr“ auf das Jahr 2000 und – wenn es denn sein muß – auch schon im Voraus auf das neue Jahrtausend, das am 1.1. 2001 beginnt.

In Computern werden die Zahlen durch eine 0 oder eine 1 dargestellt.

Diese Darstellung bezieht sich auf die Zahlenreihe

$$20 = 1,$$

$$21 = 2,$$

$$22 = 4,$$

$$23 = 8 \text{ usw.}$$

Zahlen werden immer als Summe von Zweier-Potenzen dargestellt.

Beispiel:

Die Zahl 9 ist eine Summe aus

$$1 \times 2^3 + 0 \times 2^2 + 0 \times 2^1 + 1 \times 2^0, \text{ also } 1 \ 0 \ 0 \ 1,$$

$$8 + 0 + 0 + 1 = 9,$$

die Zahl 13 ist eine Summe aus

$$1 \times 2^3 + 1 \times 2^2 + 0 \times 2^1 + 1 \times 2^0, \text{ also } 1 \ 1 \ 0 \ 1,$$

$$8 + 4 + 0 + 1 = 13$$

**Einen Kommentar zu den hier abgedruckten Fehlern finden Sie im paternoster 1/2000...**